Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 266. Donnerstag den 13. November. 1834.

Inland.

Die Ober-Postamts-Zeitung schreibt vom 28ten Oktober. Darf man anders hier umlaufenden Gerücht en Glauben schenken, so würde noch vor Ablauf dieses Jahres ein aus den Bevollmächtigten aller deutschen Vereinsstaaten gebildeter Handelskongreß zusammentreten. Es würde derselbe, im Allgemeinen, als eine Folge der Wiener Kongreßverhandlungen zu betrachten sein, wo bekanntlich die große Handelsfrage allerdings zur Sprache, aber keineswegs zu Erörterungen gebracht wurde, die irgend ein entscheidendes Resultat herbeiführten. Ein spezieller Zweck aber eben jenes Kongresses würde sein, sich über die Bedingungen zu berathen, unter denen die zum Anschluß an den Verein bereits angemeldeten süddeutschen Staaten in denselben aufgenommen werden könnten. Die innerhalb kurzer Zeit ausgebrochenen Fallimente werden hauptsächlich mißglückten Spekulationen in Schaafwolle zugeschrieben, deren Preise bekanntlich, im Verlaufe eines Jahres etwa, bedeutend gewichen sind. Im Ganzen belaufen sich diese Fallimente auf einige Millionen Thaler, indem der Fall einiger großen Häuser auch noch den mehrer kleinern nach sich gezogen hat.

Breslau. — Aus einer Bekanntmachung des Königl. Wirklichen Geheimen Rathes und Oberpräsidenten Herrn von Merckel Excellenz, im 46sten Stücke des Amtsblatts, geht offiziell hervor, daß die in Schlesien wohlbekannte Brandtsche Nachlaßmasse in Holland (zu deren Erlangung viele leichtgläubige Leute sich schon Summen haben ablocken lassen) gar nicht mehr existirt, sondern schon 1793 mittelst gerichtlichen Erkenntnisses zu Amsterdam vertheilt worden ist. Se. Excellenz fordern zugleich auf, solche Menschen den Behörden anzuzeigen, welche etwa noch zu weiterer Theilnahme an der Brandtschen vakanten Nachlaßmasse werben möchten.

Königsberg, 2. Novbr. Nachdem schon einige Zeit Regengüsse und Stürme uns heimgesucht hatten, erreichte das Unwetter in der Nacht auf den 1. November und an dem darauf folgenden Morgen die Stärke eines Orkans, der von einzelnen zum Theil sehr starken Blitzen und Donnerschlägen begleitet wurde. Doch ist alles ohne Schaden abgegangen. Einige Schiffe trieben auf dem Strome, doch konnten sie weiter gesteuert werden. Gegen einige Giebel sausete der Sturm, doch blieben sie stehen. Einige Buden waren in Gefahr, doch rückten sie sich nicht. Auch die Kirchthürme hielten sich tapfer. Der Stauwind hatte das Wasser über die Ufer getrieben, daß es die Keller der nächsten Wohnungen anfüllte, aber es wurde wieder hinausgegossen. Größer sind aber die Verheerungen auf dem Lande gewesen.

Deutschland.

München, 30. Okt. Das Winterhalbjahr an unserer Hochschule hat den 20. d. seinen gesetzlichen Anfang genommen, von welchem Tage an die Inscription 14 Tage offen bleibt, die sodann unbedingt geschlossen wird. Außer der schon bestehenden strengen Disciplinarvorschriften liest man gegenwärtig am schwarzen Brette der Universität auch die Verfügung, daß das Zusammenkneipen der Studirenden nach der Polizeistunde in Privathäusern (das sog. Nachtlichteln), größere Versammlungen in Häusern und auf den Straßen, so wie die Darbringung von Ständchen ohne vorherige Genehmigung der Polizei bei Vermeidung empfindlicher Strafen verboten seien. Eben so darf ein Studirender den andern ohne vorherige Anzeige auch nicht eine Nacht bei sich beherbergen. Eine polizeiliche Bekanntmachung setzt die Einwohner von diesen Maaßregeln in Kenntniß, und droht denjenigen Strafe an, welche, ohne Anzeige zu machen, auch nur die entfernteste Kenntniß oder Vermuthung haben, daß irgendwo Waffen aufbewahrt oder daß Privatfechtübungen vorgenommen werden.

München, 2. November. Der Königl. Portugiesische Unterstaats-Sekretair, Hr. v. Bayard, hat hier mehrere Couriere aus Paris erhalten. Mehrere Umstände bestätigen die Nachricht, daß die Unterhandlungen wegen Verheirathung der Königin von Portugal mit dem Herzoge von Leuchtenberg den erwünschten Erfolg gehabt haben. — Auf dem hiesigen Max-Joseph-Platze, wird gegenwärtig das Graf Törring'sche Palais, das vom Staate für 180,000 Fl. angekauft wurde, abgebrochen, um einem großartigen Gebäude im neuesten Style Platz zu machen, welches als Palast für den jedesmaligen Kronprinzen dienen soll. Die Mitte des genannten Platzes

wird das Monument aufnehmen, welches die hiesige Bürgerschaft dem höchstseligen Könige setzen läßt. Die gegenwärtig den Hintergrund des Platzes bildende Häuserreihe wird, dem Vernehmen nach, um eine Million zum Abbruche angekauft. — Eine Königl. Verordnung bestimmt, daß das bisherige Wappen unserer Hauptstadt — ein Löwe mit einem Schilde — verschwinden, und dafür das ursprüngliche Wappen — ein Mönch (oder „Münch," daher auch der Name der Stadt) — gesetzt werden soll. Man sagt, daß auch das Baierische Wappen einige Abänderungen, und namentlich, statt der bisherigen viereckigen Wecken, 21 Felder erhalten soll. — Aus Würzburg schreibt man: Der önologische Verein in Baiern (dessen Mitglieder die Veredlung des Weinbaues nach önologisch-chemischen Grundsätzen ins Auge fassen) hat bekannt gemacht, daß aus dem Moste 1834 bei gehörigem, seiner Natur angemessenem Bau im Keller, sich ein Wein erzeuge, welcher an deliciöser Feinheit den vom Jahr 1818 übertrifft, und mithin sich dem 1811er nähern wird, zur näheren Bestimmung wird hinzugefügt, daß der 1811er dem 1834er näher. — An Weinstöcken in Gärten zu Bamberg, wovon die Frucht schon lange abgenommen, werden Reben mit neuen Traubenblüthen gefunden, was gewiß noch zu den bemerkenswerthesten Erscheinungen dieses Jahres gehört. — Für die in der Stadt Wunsiedel abgebrannten 260 Häuser (von 350) hat die Baiersche Brandversicherungs-Anstalt 111,000 Fl. zu bezahlen. Sieben Baiersche Zeitungen sammeln bereits Unterstützungen für die 3000 Verunglückten. — In diesen Tagen brannten in der benachbarten Stadt Weilheim 23 Häuser ab, von denen ungefähr 20 in Französischen Anstalten versichert sind. — Bei der am Allerheiligen-Tage statt gefundenen Feier der Gräber ward von Seite der Gemeinde dem Andenken eines sehr verdienstvollen Mannes die gebührende Anerkennung zu Theil, indem der Magistrat die Büste Senefelders, des Erfinders der Lithographie, unter denen andrer berühmter Männer in den Arkaden des Todten-Ackers aufstellen ließ.

Das Gerücht, als würde Ihre Maj. die verwittwete Frau Herzogin von Braganza, Kaiserin von Brasilien, hieher kommen, scheint sich immer mehr zu bestätigen.

München, 3. Novbr. Unsere Universität hat die Hoffnung, in Zukunft den Staatsrath von Maurer wieder unter ihre Lehrer zählen zu dürfen. Herr von Maurer, welcher als Regentschafts-Mitglied in Griechenland von den Functionen, die ihm als Baierischem Staatsdiener oblagen, bloß interimistisch dispensirt war hat gegenwärti nach seiner Rückkehr von dort seine frühere Setllug wieder einzunehmen. Indeß verlautet, daß Herr von Maurer Willens sei, um seine Entlassung von der öffentlichen Professur nachzusuchen.

In den nächsten Tagen wird der Geheime Rath Ritter von Klenze hier erwartet. Auch der Direktor unserer Akademie der bildenden Künste, Ritter von Cornelius, wird im Laufe weniger Monate von Rom, wo er die Cartons für die Ludwigs-Kirche vollendet hat, hier eintreffen.

Speier, 1. Novbr. Die Brände, deren große Anzahl jeden wohldenkenden Rhein-Baier auf's äußerste beunruhigte, haben seit einiger Zeit merklich nachgelassen, und man darf dies wohl mit Recht dem neuen Gesetze über die Bestrafung der Brandlegung und der unausgesetzten Sorge unserer Behörden, das eingerissene Uebel zu entfernen, zuschreiben. Die Französischen Versicherungs-Gesellschaften sind, der allgemeinen Stimme zufolge, als die Urheber des Uebels, zugleich aber auch als seine nächsten Opfer zu betrachten, ihre Verluste sind ungeheuer.

Dresden, 26. Oktbr. In der Sitzung vom 25sten war man zur Wahl von sieben Deputirten und eben so vielen Stellvertretern, sämmtlich Juristen, in der zweiten Kammer (die erste wählt auch die ihrigen) vorgeschritten, welche sich nach Einberufung des Justizministers vor dem Anfang des neuen Landtags 1836 zu Dresden zu versammeln haben, damit das zu vollendende Strafgesetzbuch der ständischen Prüfung im Voraus unterliege. — Zu den wichtigsten Verhandlungen, die zuletzt noch in beiden Kammern statt fanden, gehört die Aufhebung der Patrimonialgerichte. Bei den früheren Berathungen hatte die zweite Kammer für die Abgabe der Patrimonialgerichte nach dem Vorschlag des Justizministers, wo die Mittelgerichte die erste Instanz wurden, gestimmt. Für die Beibehaltung der Patrimonialgerichte hatte sich die Majorität der ersten Kammer ausgesprochen. Der Widerspruch der zweiten Kammer gelangte zum zweitenmal an die erste Kammer. Mehrere Ausgleichungsversuche scheiterten. Bei der Abstimmung entschied die erste Kammer aufs neue mit großer Stimmenmehrheit für die Beibehaltung. Bei der Rekommunikation blieb natürlich die zweite Kammer bei ihrem frühern Entschlusse stehen. Also ist jeder Versuch einer Vereins-Deputation vergeblich, und die redliche Absicht des Justizministeriums so lange vereitelt, bis in einer neuen Ständeversammlung durch die Organisation der Mittelgerichte mancher Unglaube bezwungen, durch die unerläßlichen Forderungen wegen Frohnvesten und Aufbewahrungs-Anstalten mancher Eigennutz in die Enge getrieben sein wird.

Frankfurt, 28. Oktober. Wie man hört, soll unsere ständige Bürger-Repräsentation ihre Erklärung gegen das Fortbestehen der Einkommen-Steuer abgegeben, dagegen die Einführung einer Vermögens- und Gewerbsteuer beantragt und auch die Uebernahme der Brandversicherungs-Anstalt von Seiten des Staates gewünscht haben. Die neuesten Wahlen haben mehrere neue Mitglieder in die gesetzgebende Versammlung berufen, welche zu den reicheren Kaufleuten gehören, die wahrscheinlich Gegner der Einkommensteuer sein werden. Es wäre demnach möglich, daß diesmal eine Reform unseres Steuerwesens eintrete. Auch von der Reduktion der Zinsen unserer Staatsschuld spricht man wieder. — Bei der Wahl der 20 von unserer ständigen Bürger-Repräsentation aus ihrer Mitte dem gesetzgebenden Körper beizugebende Mitglieder, hat die Opposition eine Niederlage erlitten. Dr. Reinganum, bisher stets Mitglied des gesetzgebenden Körpers, ist dießmal nicht wieder gewählt worden

Oesterreich.

Wien, 5. Novbr. Der k. k. Hofbibliothek-Präfekt Moriz Graf von Dietrichstein ist unter Beibelassung dieser seiner bisherigen Anstellung, zum Oberhofmeister bei Ihrer Majestät der jüngeren Königin von Ungarn ernannt.

Rußland.

Odessa, 21. Okt. Der General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien ist am 14. d. M. von Petersburg hierher zurückgekehrt, und hat sich am 16ten über Nikolajeff u. Cherson nach der Krimm begeben.

Von den Südwinden begünstigt, die seit mehreren Tagen fortwährend wehen, sind eine Menge von Schiffen verschiedener Nationen hier angekommen. Man hat durch sie erfahren, daß noch gegen hundert andere ins Schwarze Meer eingelaufen

sind. Die Pest hat in Konstantinopel nachgelassen. Einige Fahrzeuge, worunter ein Russisches, ein Jonisches und zwei Griechische, haben an den Küsten des Schwarzen und Asowschen Meeres Schiffbruch gelitten.

Großbritannien.

London, 4. Novbr. Der Major Henry Campbell ist zum Gouverneur von Sierra Leone ernannt worden. Die mit diesem Posten verknüpften Emolumente werden auf 2500 Pfd. jährlich geschätzt. Der letzte Gouverneur, Herr Oktavius Temple, hat erst dreiviertel Jahr lang seinen Gehalt bezogen, als er ein Opfer des pestilentialischen Klima's wurde.

Die Hof-Zeitung meldet die Vereidigung des Sir Herbert Jenner, als Königlichen Geheimen Raths, und die Bestätigung des Don Pedro Ortis de Zugasti, als General-Konsuls Ihrer Katholischen Majestät für Großbritanien und Irland.

Der Fürst von Canino ist auf einer Reise durch Englands Manufaktur-Bezirke begriffen; er befand sich zuletzt in Birmingham.

Der Globe meldet als ganz gewiß, daß die Regierung endlich eingewilligt habe, die Summe von 250,000 Pfd. zur Vollendung des Themse-Tunnels vorzustrecken, und daß die Arbeiten unter Leitung des Herrn Brunell unverzüglich wieder beginnen würden.

Der Examiner findet sich durch die Erklärung des Lord Durham, daß das Wahl-Recht auf alle Personen ausgedehnt werden müsse, die ein Haus inne hätten, zu folgenden Bemerkungen veranlaßt: „Ein Bedienter, der eine Kammerjungfer geheirathet hat, richtet sich ein Haus ein; er vermiethet Logis an einen Gelehrten, an einen Advokaten, an einen Arzt, an einen Künstler. Obgleich nun der ehemalige Bediente vielleicht auch nicht die Probe von Einsicht besitzt, so wird er doch Wähler, während seine Miether bloße Nullen in den Augen des Staates sind. Durch die monatlichen Miethzinsen bekommt der Wirth den wahren Extrakt der Klugheit seiner Miether.

Unterm 31sten v. M. hat Herr Richard Thornton dem Staats-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten wieder eine an die Madrider Regierung gerichtete Denkschrift der Cortes-Gläubiger übersandt, mit der Bitte, Herrn Arguelles in Madrid zu vermögen, daß er jene Denkschrift den Prokuradoren vorlege. Es ist ihm geantwortet worden, daß Lord Palmerston die Denkschrift an den Britischen Gesandten nach Madrid befördert habe.

Auf den Sterbelisten der letzten Woche befinden sich in der Hauptstadt nur 2 Cholerafälle verzeichnet, und die Zahl der Todesfälle hatte überhaupt gegen die vorhergegangene Woche um 565 abgenommen.

(Globe.) Aus der Thronrede bei Eröffnung der Holländischen Generalstaaten läßt sich die Hoffnung schöpfen, daß der Sparsamkeitssinn den kriegerischen Geist neutralisiren werde. Es giebt keine Macht, die so friedfertige Rathschlüsse eingiebt, als Penia, die Göttin der Armuth.

Der Globe schreibt aus Dublin vom 21. Oktober: In der Gemeinde Rathvilly, Grafschaft Carlow, die wegen des systematischen und erfolgreichen Widerstandes ihrer Einwohner gegen die Zehntenzahlung so wohl bekannt ist, wurde letzten Donnerstag (16.) wieder der Feldzug zu Erzwingung derselben eröffnet. Der ehrwürdige J. Whitby, hochkirchlicher Vorstand der Gemeinde, kam am Morgen jenes Tages in Begleitung des Untersheriffs und eines bedeutenden Corps von Lanciers, Infanterie und Häschern aus Carlow zu Rathvilly an. Hier ließ er sein Corps in die Scheunen zweier Pächter, Namens Kearns, rücken, und alles Korn und allen Torf, die sich vorfanden, mit Beschlag belegen. Das Korn wurde um 5 Pfd. an den ursprünglichen Eigenthümer verkauft; da derselbe sich jedoch weigerte, auf den Torf zu bieten, so kaufte ihn die Dienerschaft des Herrn Whitby, brachte ihn jedoch nicht weg. Am Sonnabend wurde derselbe öffentlich verkauft. Um den Ort waren Späher ausgestellt, und als das zur Beschützung des Verkaufs bestimmte Militair anrückte, wurde Lärm gemacht. In 10 Minuten waren alle vierfüßigen Thiere in der Gemeinde nach Hause gebracht, und jedes mit Beschlag belegbare Aktenstück wo möglich auf die Seite geschafft. Nachdem diese Vorsichtsmaßregel ausgeführt, kehrten die Landleute, Männer, Weiber und Kinder, auf den Verkaufsplatz zurück. Die Truppen wurden von ihnen mit dem gewöhnlichen Gruße: „Hurrah für König Wilhelm IV. und die tapfere Britische Armee!“ empfangen. Als die Versteigerung begann, spielten ländliche Musiker den Patrickstag auf. Die Buben und Mädchen führten einen Tanz auf, und hüpften lustig umher, während der Auktionair seine Waare ausbot. Der Lärm wurde noch vermehrt durch die Aufführung eines von einer Liebhabertruppe dargestellten Possenspiels, betitelt: „Das Begräbniß der Zehnten.“ Der Verfasser des Stücks war ein Heckenschulmeister. Nachdem dasselbe zu Ende war, erfolgte von Seite der Schauspieler eine Tanzbelustigung. Nachdem die Verkaufshandlung zu Ende war, zogen sich Soldaten und Häscher zurück, und Alles ging ruhig zu Ende.

Aus Dublin vom 1sten d. M. schreibt der Korrespondent des Globe: Hern Stanley's Zehnten-Bill tritt heute in Kraft, und schon hört man von kriegerischen Vorbereitungen in verschiedenen Theilen des Landes. Binnen kurzem muß es sich zeigen, ob die Tory-Pairs die Interessen der Kirche im Auge gehabt haben, als sie Herrn Littleton's Bill verwarfen. Die Tory-Partei ist jetzt voller Zuversicht; sie schmeichelt sich damit, daß ihre Einkünfte gesichert seien. Es wird sich bald zeigen. Die Gutsherren haben noch mit ihren Pächtern Abrechnung zu halten. Die Sache der Geistlichkeit und die der Grundeigenthümer sind zweierlei. — Heute ist die Nachricht hier eingegangen, daß Capitain Maguire, ein Gutsbesitzer, gestern früh unweit seiner Wohnung bei Caher in der Grafschaft Tipperary durch Mord den Tod gefunden hat. Man weiß keinen andern Grund für diese teuflische That, als daß Capitain Maguier kürzlich einige Pächter von seinen Gütern vertrieben hatte.

Frankreich.

Paris, 2. November. Der National sagt in Bezug auf seine letzte Beschlagnahme: „Wir haben aufgehört, uns über diese Verfolgungen zu grämen. Eine Beschlagnahme unsers Blattes ist für uns das Signal zu einer neuen vor der Jury zu liefernden Schlacht, und wir folgen dieser Aufforderung fast immer mit Freuden.“

Man schätzt die Summe, welche von den Pariser Handlungs-Häusern, die in den Spanischen Fonds spekuliren, seit 2 Monaten für Couriere von Madrid nach Paris ausgegeben worden ist, auf mehr als 500,000 Fr.; und eine gleiche Summe kann man für die Couriere rechnen, die von Paris nach Madrid gesandt wurden. Ferner sind mehr als 300,000 Fr. für Estaffetten ausgegeben worden, die die Nachrichten

aus Spanien von Paris nach anderen Städten Europa's brachten, so daß man ohne Uebertreibung die Gesammt-Kosten für Handels-Couriere und Estaffetten auf 1,300,000 Fr. anschlagen kann.

Die von dem Handelsstande von Bordeaux aus seinen Mitgliedern gewählte freie Commission, sagt in ihrer unterm 20. Oktober erlassenen Erklärung unter Anderm: „Sind unsere Zölle hoch genug, um zu schützen, so werden sie jede Freiheit der Einfuhr vernichten; sind sie niedrig genug, um diese zu gestatten, so gewähren sie der inländischen Industrie keinen Schutz. Verbot und Freiheit, Schutz und Konkurrenz sind in der That unvereinbar. Die, aus irgend welcher Untersuchung es auch immer sein möge, hervorgehenden Thatsachen werden nie dazu führen, ein Mittel zu dieser unmöglichen Vereinigung aufzufinden, sondern im Gegentheile nur dazu, ihre Unmöglichkeit immer schlagender zu erweisen. In dem Beweise dieser Unmöglichkeit selbst, welche die Voraussicht aller derer Lügen strafen wird, die zur Untersuchung aufgefordert haben, erblikken die Unterzeichneten die erste Basis, auf welche sie ihre Hoffnungen für die Zukunft des Vaterlandes stützen.

Toulon, 26. Oktober. Es geht das Gerücht, daß die Bemannung des Duquesne und des Suffren auf den Montebello und Scipio übergehen und mit diesen Schiffen nach der Levante segeln solle. — Alle von Oran und Algier ankommenden Gegenstände sind einer Quarantaine von 10 Tagen unterworfen.

Straßburg, 29. Oktober. Es ist ein demüthigender Gedanke für einen Franzosen, wenn er nur in das benachbarte Großherzogthum Baden kommt, die Vortrefflichkeit der Administration und die präcise in einander greifende Verwaltung sieht, und dagegen die in seinem Vaterlande herrschenden Mißbräuche, die Verwirrung in den Begriffen der höchsten Angestellten, so wie den moralischen Ruf seiner Minister hält. Hier einer der rechtschaffensten Männer Deutschlands, ein von Freund und Feind geachteter Staatsmann, Herr Winter, Minister des Innern, stets bestrebt, mit Weisheit und Vorsicht vorwärts zu schreiten; dort Herr Thiers, von Niemand geachtet, trotz seiner Beweglichkeit der lebendige Stillstand und die personificirte Unthätigkeit; hier Einfachheit in den Geschäften, dort Konfusion in allen Ecken; hier Erfahrung und Praxis, dort politische Neulinge; hier Sicherheit und Ungenirtheit im Reisen, dort Gensd'armen und Polizei überall; hier Anstellungen der Beamten nach den Kenntnissen, dort nach den politischen Ansichten und verkäuflichen Stellen.

Straßburg, 31. Oktober. Die Untersuchung über unser Handelswesen dauert fort. Die Reihe ist an den Tuch-Fabriken, einem der ältesten Zweige des Französischen Gewerbfleißes, der vordem auf allen auswärtigen Märkten besonders in der Levante eine große Rolle spielte und nun so weit zurücksieht, daß wir im Jahre 1832 nur für 24 Mill. Wollen-Waaren ausführten, während die Engländer in demselben Jahr für 130 Mill. auf alle Märkte sandten. Auch dieser Gewerbszweig wünscht die Beibehaltung des Prohibitiv Systems und zittert vor einer fremden Konkurrenz auf seinem eigenen Boden. Es ist ihm nicht zu verargen; so lange die Urstoffe so hoch besteuert sind, kann er an einen ausgedehnteren Absatz im Auslande allerdings nicht denken. Will unsre Regierung ihr Vorhaben, das absolute Prohibitiv-System abzuschaffen, durchsetzen, so muß sie auf die hohe Besteuerung der Urstoffe verzichten; denn nur auf diese Art kann sie hoffen, den aufgeklärteren Theil unserer Fabrikanten (der aber leider sehr klein ist) für ihr System zu gewinnen; wird aber die Besteuerung heruntergesetzt, dann ist viel gewonnen, für unsere Handels-Verhältnisse mit Deutschland besonders; es läge darinnen die Möglichkeit eines so sehr gewünschten Uebereinkommens mit dem Deutschen Handels-Vereine, ein Uebereinkommen, das uns gar viel leichter scheint, als mit England und Belgien, wäre es auch nur, weil der Deutsche Vereins-Tarif kein absolutes Verbot enthält. Es ist in unserer Handelswelt zum erstenmale Jemand aufgetreten, der diesen Tarif und die Grundsätze, von denen er ausgeht, genau kennt und begreift, nämlich die **chambre consultative du commerce de Tarare**, die ihn in einem Schreiben an den obersten Handelsrath auseinandersetzt, und ihn als eben so zweckmäßig, wie in seinen Gradationen vernünftig, hoch erhebt, zum Nachtheile dessen, was bei uns besteht. Der Handels-Minister scheint fest entschlossen, seine Verbesserungs-Projekte durchzusetzen, wenigstens dieselben den Kammern vorzulegen. Ob es ihm gelingen wird, ihnen dort Eingang zu verschaffen, ist eine andere Frage.

Spanien.

(Times.) Madrid, 24. Oktober. „Ich fürchte sehr, daß das Kabinet sich gerade in diesem Augenblick in einem Zustande der Auflösung befindet. Der Präsident des Conseils ist seit einigen Tagen ernstlich unwohl, und obgleich seine Resignation nicht angenommen wurde, so ist dies nur der Abwesenheit der Königin von der Hauptstadt zuzuschreiben, so wie der Unmöglichkeit, wegen der strengen Quarantaine anders als schriftlich mit Ihrer Majestät zu unterhandeln. Da die Majorität der Prokuradoren-Kammer beständig gegen die Regierung und durchaus keine Absicht zu einer Aussöhnung zwischen beiden Kammern vorhanden ist, so reicht dies völlig hin, die Resignation Martinez de la Rosa's zu veranlassen. Sollte derselbe auf seiner Entlassung bestehen, wie es nicht unwahrscheinlich ist, so wird die Bildung eines neuen Kabinets, wie es heißt, dem Grafen Torreno übertragen werden, der neben der Präsidentschaft des Conseils noch das Departement der Finanzen beibehalten wird. Die größte Schwierigkeit wird wahrscheinlich die Besetzung der Stelle für die auswärtigen Angelegenheiten verursachen. Man bezeichnet in dieser Beziehung zwei Männer von sehr entgegengesetztem Charakter, nämlich Arguelles, einen der besten Redner in der Kammer, aber ohne Energie, und General Alava, der, obgleich energisch genug, nicht mit dem nöthigen Rednertalent begabt ist. Ich habe von den ausgezeichnetsten Führern der Opposition gehört, daß sie bereit seien, die neue Verwaltung zu unterstützen."

Niederlande.

Haag, 4. Nov. Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich wird von der zu seiner Durchlauchtigen Gemahlin nach Berlin unternommenen Reise noch vor der Beisetzung seines Kindes hier wieder zurückerwartet.

Aus Harlem wird geschrieben, daß auf der ganzen hundertjährigen Fluth-Tabelle vom Jahre 1701 bis zum Jahre 1801 kein einziges Jahr vorkomme, an welchem die hohe Fluth so früh eingetreten sei, wie im diesjährigen (am 24. Okt.). Im Jahre 1714 trat die höchste Fluth zwar schon am 8. Oktober ein, aber sie war auch noch bei weitem niedriger als die diesjährige.

Belgien.

Brüssel, 4. Novbr. Die Wittwe des berühmten Reisenden Belzoni, die seit einiger Zeit in Brüssel wohnt, hat dem hiesigen Museum eine schöne Aegyptische Mumie und mehrere andere werthvolle Gegenstände geschenkt. Sie ist übrigens im Begriff, eine wissenschaftliche Reise nach Afrika anzutreten.

Italien.

Genua, 29. Oktober. Se. Königl. Hoh. Dom Miguel befindet sich nebst Gefolge seit gestern wieder in der hiesigen Stadt.

Der berühmte Bildhauer Marchesi ist ebenfalls hier angekommen; er begiebt sich nach Carrara, um dort den Marmor zu den großen Denkmalen auszusuchen, welche der Kaiser von Oesterreich und andere Monarchen bei ihm bestellt haben.

(Franz. Blätter.) Es sind in diesen letzten Zeiten in Italien wieder zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Man nennt zu Modena die Grafen Capoli und Guidelli, die Advokaten Mascagni und Malfatti, den Pfarrer Domsghicetti und mehrere andere Geistliche und Gutsbesitzer aus dem Herzogthum, die in Folge des gerichtlichen Geständnisses des Advokaten Mattioli, welcher vor einiger Zeit durch das politisch-militairische Gericht zum Strang verurtheilt worden war, weil er die liberalen Ausschüsse des Modenischen Berges präsidirt hatte, festgehalten worden sind. Wegen der Aufrichtigkeit seiner Geständnisse und der Abschwörung seiner Irrthümer, wie die öffentlichen Akten sich ausdrücken, hatte jener allerhöchste Begnadigung erlangt; aber seine Geständnisse werden vielen Menschen das Leben oder die Freiheit kosten. Seit der Rückkehr des Herzogs wird der Prozeß thätig betrieben. — Zu Ferrara macht man den beiden Brüdern Agnoletti den Prozeß. — Zu Bologna endlich sind der Doktor Napoleon Masina, die Söhne des Professor Salvigni, des Ingenieurs Fiudicini, des Herrn Petroni, eines Malers, des Herrn Bertocchi, eines Handelsmanns, und noch andere Personen verhaftet worden, wie auch fünf Modeneser, die sich nach Bologna zurückgezogen hatten, um den Verfolgungen zu entgehen. Bei dem Doktor Masina hat man Munitionsflinten und Pistolen gefunden, aber die Ursache der übrigen Verhaftungen kennt man nicht.

Schweden.

Stockholm, 28. Oktbr. Unser Gesandter am Petersburger Hofe, Baron Palmstjerna, hat einen sechsmonatlichen Urlaub erhalten, um eine Reise ins südliche Europa anzutreten. Der Legations-Sekretair v. Nordin wird den dortigen Gesandtschafts-Geschäften als Geschäftsträger vorstehen.

Der König hat unter dem 10ten d. den Lieutenant bei der berittenen Leibgarde, Grafen Gustav v. Düben, zu seinem Ordonnanz-Offizier ernannt, und am 21sten d. von eben dieser Function den Capitain Freiherrn von Stedingk in Gnaden entledigt. Er soll auf dem Ritterhause sich ungünstig über die Königl. Propositionen wegen Aenderung des §. 1 im 5ten Cap. des Criminal-Gesetzes geäußert haben.

Osmanisches Reich.

Der Hamburger Korrespondent meldet vom 4ten November: gestern über Jassy und Bucharest hier eingegangene Briefe bestätigen vollkommen die vor einigen Tagen aus Konstantinopel hier eingetroffenen Nachrichten, und es ist hiernach außer Zweifel, daß das zweideutige und gespannte Verhältniß zwischen dem Großherrn und dem Vice-König von Aegypten sich sehr bald wieder in eine offene Fehde verwandeln dürfte; diesesmal aber würde gerade auf entgegengesetzte Weise dieser Kampf von Seiten der Pforte offensiv eröffnet werden, da es sich zu bestätigen scheint, daß sich die Angelegenheiten des Vice-Königs sehr zu seinem Nachtheil geändert haben.

Asien.

Aus Canton sind Nachrichten bis zum 22. April eingegangen, denen zufolge dort viel mehr Gold und Silber, als früher, an Markt gekommen war. Thee und Opium steigen im Preise. Der Reis dagegen war wohlfeiler geworden. Zu Canton war der Handel im besten Flor. Nach Amerika wird seit der Aufhebung des Monopols der Ostindischen Compagnie weit mehr Thee als sonst verschifft; im Jahre 1831 wurden dorthin 100,000 Kisten ausgeführt, in diesem wird sich die Ausfuhr wahrscheinlich auf 250,000 Kisten belaufen.

Afrika.

London, 20. Oktbr. Was soll man dazu sagen, daß der Pascha von Aegypten sich das Ansehen giebt, als wäre er der Feind aller Privilegien, der einzige Mann, der für die Regeneration des gesammten Orients berufen sei? Heißt das nicht allen Thatsachen Hohn sprechen, den Sultan als Mannequin behandeln, und sich ein Gewicht beilegen, das beim Lichte betrachtet, der Pascha bis jetzt nicht hat? Mehemed Ali, der absoluteste Monopolist, hat unserm Konsul in Alexandria in allem Ernste gesagt, daß er den Handel beschütze, und den freien ungebundenen Verkehr der Völker zu Völkern geachtet wissen wolle; er hat hinzugefügt, daß wir ihm dafür danken und helfen müßten, den Sultan, der von Handelsverhältnissen keinen Begriff habe, zu stürzen, wenn er nicht allein dafür sorgen, und sich einen Nebenbuhler vom Halse schaffen solle, der es darauf anlege, Alles zu hintertreiben, was er, der Pascha, für die Beförderung der Civilisation, durch welche allein Handel und Gewerbe Leben gewännen, zu thun sich verpflichtet fühle. Dann ließ sich Mehemed Ali verlauten: „Ich habe Mittel genug, dem Reiche des Sultans ein Ende zu machen, und in Frist von zwei Monaten in Konstantinopel zu sein. Es bedarf nur eines Winkes, und über hunderttausend Mann wohl disciplinirter Truppen setzen sich unter dem Befehle meines Sohnes, der mit dem Kriegshandwerke vertraut, von den Soldaten über Alles geliebt ist, in Bewegung und werden schnell verwirklichen, was ich zu erklären gezwungen bin, und hiermit zur Darnachachtung einem Jeden ohne Rückhalt erkläre.“ Dies sind so ziemlich die Worte des über die Organisirung der ottomanischen Armee erzürnten Pascha's, welche unser Konsul zu Papiere brachte, und dem Ministerium mittheilte. So bitter, so viel versprechend sie auch lauten, so sehen sie doch einer absichtlichen Täuschung sehr ähnlich, und beweisen die Verlegenheit und Verwirrung, in welcher sich Mehemed befindet. Er glaubt durch seine Reden uns zu gewinnen. Er irrt sich, man weiß hier nur zu gut, wie es mit der arabischen Handelsfreiheit steht, man kennt die Zahl der Truppen genau, welche der Pascha so leicht ins Feld schicken und nach Konstantinopel marschiren lassen will. Nicht hunderttausend, sondern kaum funfzigtausend Mann sind es, über die Ibrahim zu verfügen hat, und wären es selbst hunderttausend Soldaten, könnten sie ohne Widerstand in die Hauptstadt des alten ottomanischen Reiches einziehen, so würde man hier nie zugeben, daß Mahmud vom Throne steige, und Mehmed Platz mache, damit die Regeneration des Orients nach Art der syrischen Emanzipation vor

sich gehe. Denn was der Pascha vorzugeben scheint, ist der Sultan wirklich, und die neuesten blutigen Vorgänge in Syrien geben Zeugniß von des Pascha's grausamen Absolutismus, so wie von des Sultans Billigkeitsgefühle. Wir wissen was wir am Sultan haben, nicht aber was wir in Mehemed bekommen, wenn es ihm gelingen könnte, seine Drohungen wahr zu machen. Indessen möchte es ihm schwer fallen, ohne unser Dazuthun den Thron Muhameds zu besteigen.

Amerika.

Der Britische Konsul zu Caraccas hat seiner Regierung gemeldet, daß, in Folge eines am 12. Mai von der Republik Venezuela erlassenen Dekrets, vom 1sten d. M. an alle aus Europa dort eingeführte Waaren einen festen tarifsmäßigen Zoll und nicht mehr einer Abgabe nach dem von dem Eigenthümer eidlich angegebenen Werth der Waaren unterworfen sein sollten. Diese Maßregel hatte unter den Kaufleuten von Venezuela allgemeine Zufriedenheit erregt.

Miszellen.

Der Gesammtbetrag des in diesem Jahre erzeugten Champagners der als moussirender Wein abgezogen werden kann, beläuft sich nach annähernder Berechnung auf 64,500 Stücke, welche, je 220 Bouteillen, zusammen 14,190,000 Bouteillen geben. Die Fabrikation der Glasfabriken in Frankreich reicht jedoch nicht aus, um das heurige Bedürfniß an Bouteillen zu decken, indem dieses die Zahl der vorhandenen Bouteillen um mehr als 3 Millionen übersteigt. Die Besitzer leerer Bouteillen dürften daher ein gutes Geschäft machen, wenn sie diese franco nach der Champagne schickten, um sie vom Ueberflusse füllen zu lassen.

Die Nachricht, daß die Sängerin Hauß von Stuttgart in Frankfurt anwesend und nach Braunschweig engagirt sei, wird im Frankfurter Journal widerrufen.

Eine Baltimore Zeitung enthält folgende Nachricht: „Die schöne junge Sängerin Miß Watson, welche vor längerer Zeit von Paganini aus London entführt, aber von ihrem Vater ihrem musikalischen Freunde wieder entrissen worden war, ist kürzlich in Newyork angekommen, wo sie sich unter großem Beifall hören ließ.“

Breslau, 12. Novbr. 1834. Am 3ten dieses Monats fiel ein Brettschneider im trunkenen Zustande von einem Säge-Block, blieb in Folge erlittener starker Rückmark-Erschütterung bewußtlos liegen, und starb am 7ten in dem Hospital Allerheiligen.

Am 6ten ejusdem des Abends ging das 17 Jahr alte Dienstmädchen, Josepha Friebe, mit einem Kruge nach Wasser an die Oder und kehrte nicht zurück. Am 8ten früh wurde ihr entseelter Körper, der an der Erdzunge zwischen den beiden Oderbrücken zum Vorschein kam, aus dem Wasser gezogen.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft: 2353 Schfl. Weitzen; 2333 Schfl. Roggen; 793 Schfl. Gerste; 2180 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 31 männliche, 21 weibliche, überhaupt 52 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 15; an Krämpfen 6; an Lungen-Leiden 6; an Schlagfluß 6; an Wahnsinn durch Trunksucht 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 12; von 1 bis 5 Jahren 11; von 5 bis 10 Jahren 2; von 10 bis 20 Jahren 1; von 20 bis 30 Jahren 3; von 30 bis 40 Jahren 4; von 40 bis 50 Jahren 5; von 50 bis 60 Jahren 7; von 60 bis 70 Jahren 2; von 70 bis 80 Jahren 3; von 80 bis 90 Jahren 1.

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden:

I. An Körnern: 7836 Schfl. Weizen; 7043 Schfl. Roggen; 1607 Schfl. Gerste; 7652 Schfl. Hafer; 8 Schfl. Erbsen. II. An Fleisch: 706 $\frac{1}{16}$ Ctr. III. An Brodt: 2378 $\frac{7}{16}$ Ctr.

Theater.

Im Falle eine geehrte Redaktion von der letzten Aufführung des Rossinischen Barbiers von Sevilla am 10ten November nicht grade eine streng kritische Kenntniß nehmen sollte, so findet meine Mittheilung vielleicht als ein wohlmeinendes Intermezzo in Ihrer Zeitung eine Stelle. Ihre Lobsprüche, oder die Ihrer Referenten, sind immer so bedingt, und darum würde es mich doppelt freuen, wenn ich heute meinen Preis und Jubel mit vollen Backen unter das ganze Publikum blasen könnte. Meine Erfahrungen sind weit. Ich kenne den Barbier auf den Theatern S. Carlo und della Scala und seine Versetzungen nach Paris und Wien, die Aufführungen an dem letzten Orte haben gewiß viele meiner Leser gehört, ich berufe mich auf ihr Urtheil, auf alle, welchen die Namen einer Fodor, eines Rubini, David, Donizetti ꝛc. nicht an den barbarischen Ohren vorbeigeklungen sind, daß sie, nach einem bescheidenen Maaßstabe beurtheilt, gewiß nicht ganz mißlungen genannt werden konnten. Allein in welchem Verhältnisse stehen sie zu meiner Aufführung dieser berühmten Oper, hier wurde nicht bloß Doktor Bartolo, sondern ein ganzes Publikum barbiert. Nie werde ich den sanften Wohlklang dieser Rosine, nie den Montblanc hoher Sangeskultur vergessen, welchen dieser Graf Almaviva erstiegen hat. Den Zuhörer wandelt, indem er zu ihm hinaufschaut, ungewohnter Schwindel an, ja, was das Erstaunenswürdigste ist, der Sänger selbst steht auf dem Alpengipfel nicht ganz sicher, auch ihn ergriff mehremal, aber wie es schien, ein gewohnter Schwindel, und wir sahen ihn um einige tausend Schuh hinabsinken, oft ganz zu Boden fallen. Es ist ein pathetischer Anblick, wenn man den Künstler so im Staube sich wälzen und zu der Höhe der eigenen Kunst voll Demuth hinaufschauen sieht. Von dem, was in den Rahmen einer Opernvorstellung, wie wir sie in Breslau gewohnt sind, paßt, schweige ich billig bei solcher überschwenglicher Höhe, auch vorläufig von dem Verdruße des Zuhörers, wenn er im Theater an das Whistspiel erinnert wird, wo man zuletzt mit Renoncen Trümpfe macht! — Ich spreche wohl bald wieder einmal ein, denn ich schreibe heute unter einem beglückenden Auspicium, der 10te November, an welchem diese preiswürdige Kunstvorstellung im Theater stattfand, ist ja Schillers Geburtstag!?! — D. W.

Theater-Nachricht.

Donnerstag 13. November: zum sechstenmale: Das Schloß Candra. Große heroisch-romantische Oper in 3 Aufz. von Gehe, Musik von Wolfram.

Freitag den 14.: neu einstudirt: Die feindlichen Brüder. Lustspiel in 3 Akten von Raupach. Hierauf: Die Schüler-Schwänke, oder: die kleinen Wilddiebe, Vaudeville Posse in 1 Akt, von Louis Angeli.

Anzeige des neu errichteten Theaters in der Meitzenschen Reitbahn.

Wegen nöthigen Aenderungen in Betreff des 1sten und 2ten Parterrs und den Arrangements zu dem mit verstärkten Corps de Ballet auszuführenden neuen großen Ballet, bleibt die Bühne Freitag geschlossen und findet die Vorstellung erst Sonnabend den 15ten d. M. mit dem

Karneval zu Venedig

statt, Bestellungen zu dieser Vorstellung für die numerirten Sitzplätze bittet man bei Zeiten in der Wohnung des Unterzeichneten (Büttnerstraße in den 3 Bergen) zu machen. Cassel.

Freitag den 14. November im Saale des neuen Schulgebäudes am Zwinger: Deklamatorische Soirée, gehalten von Dr. Wittig. Verzeichnisse der Stücke werden an der Casse ausgegeben; auch sind dieselben, nebst Abonnements-Billets Kupferschmiedestraße Nr. 19 bis Freitag zu bekommen. Eintrittspreis: 20 Sgr. Anfang 6 Uhr.

Sonnabend, den 15. November.

Winter-Concert des Musikvereins der Studirenden.

Die Einnahme ist für die Wittwe und die Kinder des um den Verein durch seine Mitwirkung treu verdienten und von allen Kunstfreunden hochgeschätzten, verstorbenen Lüstner bestimmt.

Piecen:

1) Große Fest-Ouvertüre und Siegesmarsch von Ries.
2) Psalm für Männerchor und Orchester von Berner.
3) Neuestes Doppel-Violin-Concert von Spohr, vorgetragen von einem ruhmlichst bekannten Herrn Dilettanten und von Herrn Lüstner sen.
4) Vierstimmige Lieder.

II. Abtheilung.

5) Duett mit Chor aus der Räuberbraut von Ries.
6) Divertissement für Violoncello über Melodien aus der weißen Dame von Dotzauer, vorgetragen von Herrn Kantor Kahl.
7) Vierstimmige Lieder.
8) Ouvertüre zum Einsiedler von Carafa.

Eintrittskarten sind in den Musikhandlungen der Herren K. Weinhold (vorm. Förster), K. Cranz und Leuckart à 10 Sgr., an der Kasse à 15 Sgr. zu haben.

Breslau, den 11. November 1834.

Die Direktion des Musikvereins der Studirenden: Klingenberg. Raditzky. Jonas

---

Erste Kunst-Produktion aus dem Reiche der natürlichen Magie und Egyptischen Zauberei, im Hôtel de Pologne (Redouten Saale).

Der unterzeichnete magische und physikalische Künstler beehrt sich hierdurch einem hochzuverehrenden Publikum Breslaus ergebenst anzuzeigen, daß er auf seiner Durchreise nach Warschau hier einige Kunst-Vorstellungen mit seinem ganz neuen Kabinett mechanischer und physikalischer Kunst-Apparate geben wird. Die erste derselben wird Donnerstag den 13., die zweite Freitag den 14. November stattfinden.

Billets zum 1sten und 2ten Platz sind in meiner Wohnung in obenbenannten Lokale, Stube Nr. 8, zu etwas wohlfeileren Preisen als an der Kasse zu haben, als:

erster Platz oder numerirter Sitz	$12\frac{1}{2}$	Sgr.
zweiter Platz	8	—
Preise an der Kasse:		
erster Platz oder numerirter Sitz	15	Sgr.
zweiter Platz	10	—
Gallerie	5	—

Einlaß halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Ferd. Becker.

Mechanisches Casperle-Theater.

Heute Donnerstag den 13ten und morgen Freitag den 14. November zum erstenmale, der Spieler oder die Falle. Lustspiel in 2 Aufzügen; zum Schluß Metamorphosen-Ballet u. transparente Vorstellungen. Der Anfang 7 Uhr. Der Schauplatz ist im blauen Hirsch auf der Ohlauer Straße.

C. Eberle.

☞ Kunst und Wachs-Figuren-Cabinet.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich Einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen: daß er mit einem kunstreichen Wachsfiguren-Cabinet, aus 134 Personen in 20 Gruppen bestehend, hier angekommen ist.

Der ausgezeichnete Beifall, den dieses Cabinet, welches jede Figur in Lebens-Größe oder en miniature in der sprechendsten Aehnlichkeit und in dem eleganteſten Costüme zeigt, in den meisten Hauptstädten Europa's vorzüglich in Berlin, Dresden, München u. s. w. geärndtet hat, spricht für dessen Vortrefflichkeit. Auch hier in Breslau, wo Unterzeichneter die Ehre hat, sein Cabinet zum Erstenmale zu eröffnen, schmeichelt er sich eine glänzende Aufnahme zu finden. Die Aufstellung dieses Cabinets findet vom 13ten dieses an, in dem ehemaligen Adolphschen Hause, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32, in der ersten Etage von des Morgens 10 bis Abends 9 Uhr statt, jedoch werden die auszugebenden Zettel das Nähere anzeigen.

Breslau, den 10. November 1834.

W. Luzich aus Italien.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere, am 11. dieses Monats in Lauban geschlossene eheliche Verbindung zeigen wir allen Freunden und Bekannten hiermit an und empfehlen uns zu fernerem Wohlwollen.

Bellmannsdorf, den 12. Novbr. 1834.

Gustav Hancke, Pastor subst.
Emma Hancke, geb. Osterberg.

Bei seinem Abzuge von hier nach seinem neuen Berufsort Rosenhain bei Ohlau, empfiehlt sich und die Seinen zu fernerem Wohlwollen:

Gr.-Bargen bei Trachenberg, den 11. Novbr. 1834.

Heinrich, Pastor.

Bekanntmachung.

Die gedruckten Extracte aus der hiesigen Kämmerey-Haupt-Rechnung, aus der hiesigen Haupt-Armen-Kassen-Rechnung und aus der Rechnung des hiesigen Kranken-Hospitals zu Allerheiligen pro 1833 sind zusammengebunden bei unserm Rathhaus-Inspector Klug mit 5 Silbergroschen pro Exemplar zu erkaufen, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 9. November 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

* * * Um den den vielfach eingegangenen Anfragen, das Erscheinen nachstehenden Werkes betreffend, auf einmal zu begegnen, zeigen wir hierdurch an, daß dasselbe so eben die Presse verlassen hat, u. in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu bekommen ist. Es führt den Titel:

Volle Schatzkammer, worin neue und untrügliche Anweisungen für alle diejenigen gesammelt sind, welche vortheilhaften Erwerb suchen, und zu Unternehmungen geneigt sind. Zunächst für Gutsbesitzer, Beamte, Kaufleute, Manufakturisten, Weinhändler, Branntwein-, Liqueur-, Bier-, Essig-, Tabaks-, Oel-, Farben- und Chokoladen-Fabrikanten, Oekonomen, und überhaupt alle Geschäftsmänner, Haus- und Landwirthe. Theoretisch und praktisch dargestellt von F. Miethe. Mit Abbildungen. 8. Preis 21 Sgr.

Wenn wir hier unsere lang geprüften Erfahrungen, welche wir mit Thatsachen belegen und verbürgen können, freundlich mittheilen: so geschieht dies allein, um, was uns bisher genutzt hat, auch für Andere von heilbringenden Folgen sein zu lassen. Es liegt gar nicht in unserm Plane, einen vorübergehenden Gewinn von dieser Schrift zu ziehen; im Gegentheil soll aller Nutzen nur auf Seite der geehrten Käufer sein. Wir halten mit keinem Geheimniß zurück, und wollen solche nicht versiegelt um hohen Preis verkaufen, weil wir nicht nach unserm Vortheil streben, sondern nur das allgemeine Beste zu befördern wünschen. J. Schumanns Verlags-Expedition.

In der Buchhandlung v. C. Fr. Amelang in Berlin (Brüderstraße Nr. 11), erschien so eben u. ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Le Secrétaire Français,

ou l'art de la correspondance francaise, renformant des modèles de lettres sur toutes sortes de sujets, avec des réponses, suivis de modéles de pétitions, de lettres de change, de billets à ordre, de quittances, de mémoires, de d'engagements, de baux, d'actes d'échange, de vente, etc. etc., et précédés d'une instruction sur le cérémonial à observer dans les lettres.

Par A. Ifé, Maître des Langues française et italienne. 8. Broché. Prix: 1 Thlr.

Der Herr Verfasser, dessen frühere zum Erlernen der französischen Sprache verfaßten Werke sich bereits einer günstigen Aufnahme erfreuten, hat diesen französischen Briefsteller unter 3 Abtheilungen gebracht, von denen die erste, welcher eine Anleitung zum Briefschreiben überhaupt, nebst dem dabei zu beobachtenden Ceremoniale, so wie auch eine französische Titulatur vorangeht, Briefe unter Verwandten und Freunden (Lettres familières) über alle mögliche Fälle, die zweite Geschäfts- und Handlungsbriefe (Lettres d'affaires et de commerce) enthält, und es ist in derselben gewiß kein Gegenstand unbeachtet geblieben, der im Geschäfts- und Handelsverkehr vorkommen kann; auch ist dieser Abtheilung ein erklärendes und alphabetisch geordnetes Verzeichniß der beim Handel üblichen Ausdrücke hinzugefügt. Eine Auswahl von Musterbriefen der besten französischen Schriftsteller bildet die dritte Abtheilung, und durch die letztere besonders dürfte dieses empfehlenswerthe Buch auch beim Unterrichten in der französischen Sprache nicht ohne Nutzen sein. Druck, Papier und Correktheit werden nichts zu wünschen übrig lassen.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef Max und Komp.; in Brieg bei Karl Schwartz; in Oppeln bei Ackermann und in Glatz bei Hirschberg ist zu haben:

Spezialkarte vom Harzgebirge.

Vorzüglich für Reisende. 12 Gr. — In Futteral 16 Gr. — Auf Leinwand gezogen 20 Sgr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 266 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 13. November 1834.

Für Eisen- und Stahlarbeiter.

Bei G. Basse sind so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Ueber den Betrieb der
Hohöfen, Cupolöfen ꝛc.
mit erhitzter Gebläseluft.
Von
Carl Hartmann.
Nebst 3 lithographirten Tafeln. gr. 8. Preis 20 Gr.

Modell- und Musterbuch für Metallarbeiter,
insbesondere für Eisen- und Stahlarbeiter, so wie für Mechaniker und Maschinisten. Enthaltend Abbildungen aller Arten deutscher, französischer und englischer Schlösser und Schließkappen, Schlüsseln, Schlüsselrauten, Schloßschildern, Vorgesperren und Drückern, Geldkasten, sehr complicirten Kassen- und Schatullenschlössern, Thür- und Fensterbeschläge, Stützen, Wetterfahnen, Laternenträger, Gitterwerk, Geländer, Thore, Schrauben, Walzwerk, Cylinder, Räder, Gewehrschlösser, Zirkel, aller Arten Scheeren (Tuch-, Schaf- ꝛc. Scheeren), Zangen, Schraubstöcke, Federn, Pendeln, Uhren, Drehbänke und andere Maschinen. Von Mar. Wölfer. Nach dem neuesten englischen und französischen Geschmack. Zweite verbesserte und sehr vermehrte Auflage. qu. Quart. Preis 1 Thlr. 16 Gr.

In der Otto Wigand'schen Verlags-Expedition in Leipzig, ist erschienen und bei Aug. Schulz und Comp. in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 57 zu haben:

Politisches Leben
des Fürsten
C. M. von Talleyrand.
Von
Alexander Sallé.
Aus dem Französischen
von
J. Sporschil.
gr. 8. 1834. 1 Thlr. 8 Sgr.

Als das neueste sehr wohlfeile und höchst reichhaltige deutsche Lesebuch für Schulen und gebildete Familien, daher auch als Geschenk von bleibendem Werthe, ist zu empfehlen:

Oltrogge, C., deutsches Lesebuch für Schulen. Erster Cursus, für das Alter von 8—11 Jahren. Muster-Sammlung aus deutschen Dichtern und Jugend-Schriftstellern. g. 8. Hannover bei Hahn. 1833. cart. $\frac{5}{6}$ Rthlr. roh $\frac{2}{3}$ Rthlr.

— — Zweiter Cursus, für das reifere Jugendalter. Nebst einem kurzen Abriß des Wichtigsten der Poetik und biogr. Notizen. gr. 8. Das. 1834. cart. 1 Rthlr. roh $\frac{5}{6}$ Rthlr.

Das Ganze enthält $57\frac{1}{2}$ Bogen deutlichen Drucks und kostet nur $1\frac{1}{2}$ Rthlr. (also 7 Pf. pro Bogen.) und sauber cart. $1\frac{5}{6}$ Rthlr.

G. P. Aderholz in Breslau.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdnicker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14 ist zu haben:

Mathiä's ausführliche griech. Gramat. 2 Bde. u. Reg. 1827. Lpr. 4 Rthlr. f. 2 Rthlr. Thucydides übersetzt von Heilmann und mit Zusätzen v. Bredow. 2 Bde. 1823. Lpr. $4\frac{1}{2}$ Rthlr. f. 2 Rthlr. Horaz v. Döring. 2 Bde. 1828. Hfrb. 2 Rthlr. Horaz v. Jani. 2 Bde. $1\frac{1}{4}$ Rthlr. Homeri Ilias c. not. Clarkii. 2 Thle. Lpr. 5 Rthlr. f. $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Homers Ilias übersetzt v. Oertel. 2 Thle. 1823. Lpr. $2\frac{2}{3}$ Rtlr. f. 1 Rthlr. Homers Odyssee übersetzt v. Voß $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Cicero ed. Schütz. 21 Thle. in eleg. Hfrb. statt 20 Rthlr. f. 10 Rthlr.

Bei der Subscription der Allgemeinen Europäischen Staaten-Geschichte neuester Zeit ist vielseitig die Unterzeichnung unter dem Verlangen, sogleich die Lieferung zu erhalten, versagt worden, ich finde mich deshalb veranlaßt hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß nur nach einer gehörigen Anzahl Unterzeichnungen die erste Ausgabe geschehen kann, die sodann von mir öffentlich geschehen wird, und da Zahlung nur bei Empfang der Blätter und einer gedruckten Quittung zu leisten ist, so bitte ich alle diejenigen resp. Personen, welche in Besitz dieses Werkes zu gelangen wünschen, ohne Anstand gütigst darauf zu unterzeichnen.

Eduard Forsberg,
Redakteur aus Berlin.
Ring Nr. 11., belle etage.

Steckbrief.

Der unten näher signalisirte junge Mann, welcher zuerst mittelst falscher Pässe als Maurermeister Gustav Trauwitz aus Großenhayn im Königreich Sachsen; dann als ein wegen gehabten Duells zu München flüchtiger Graf Namens Janos Ferenz von Forgats aus Nagy Vasony in Ungarn aufgetreten war, und endlich erklärt hatte, daß er wegen seiner Theilnahme an der letzten polnischen Revolution wegen der mangelnden Amnestie in sein Vaterland nicht zurückkehren könne, ist nachdem er sowohl deshalb, als auch wegen muthwilligen Schuldenmachen in Anspruch genommen worden war, seinem Wächter am 9ten d. M. Abends gegen sechs Uhr entsprungen, und hat in einem zurückgelassenen Briefe seine ebengedachten Angaben mit seltner Frechheit als erdichtet erklärt. Es ist ein Interesse der allgemeinen Sicherheit, dieses gefährliche Individuum wieder festzunehmen, um seine wahren Verhältnisse zu ermitteln, und es unschädlich zu machen. Es werden daher in Gemäßheit höheren Auftrages sämmtliche resp. Militair- und Civilbehörden dienstergebenst ersucht: auf diesen Flücht-

ling zu invigiliren, im Betretungsfalle aber ihn anhalten und davon zur weitern Beschließung gefälligst schleunige Nachricht unter Mittheilung der betreffenden Verhandlung an die unterzeichnete Verwaltung gelangen zu lassen.

Persons-Beschreibung.

Der Flüchtling ist 30 Jahr alt, angeblich aus Zsekles, Presburger Comitats gebürtig, zu **Nagy-Vasony, Vesprimer Comitat** aber wohnhaft, 5 Fuß 1½ Zoll groß, hat braune Haare, dergleichen Augenbraunen, eine freie hohe Stirn, gräuliche Augen, gewöhnliche Nase und Mund, einen braunen Bart (Lippenbärtchen), volle Zähne, rundes Kinn, ovales Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe und schwache Sommersprossen.

Breslau, den 11. Novbr. 1834.

Königlicher Polizei-Präsident.
Für Denselben
Strecker,
Königl. Polizei-Rath.

Bekanntmachung

Die Anfuhr von 800 bis 1,000 Schachtruthen Kies zum Bau der Chaussée zwischen Rosenhain und Frauenhain auf der Neisser-Straße, soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu ist ein Termin auf den 18ten d. Mts. Nachmittag 2 Uhr in dem Zollhause zu Rosenhain anberaumt. Den Unternehmungslustigen wird am genannten Tage von 9 Uhr Vormittags ab, der Unterzeichnete die Plätze, woselbst der Kies aufgestellt ist, desgleichen diejenigen Orte, bis wohin derselbe angefahren werden muß, speziell anzeigen. Die Licitations-Bedingungen werden am Termin-Tage vorgelegt, und es kann der Zuschlag sogleich erfolgen.

Klein-Jenkwitz, den 6. November 1834.

v. Derschau, Bau-Conducteur.

Auktions-Bekanntmachung.

Den 16ten November c. N. M. 2 Uhr werden im Kretscham zu Jauer Ohlauschen Kreises, ein Fohlen, 3 Stück Rindvieh, 4 Stück Schwarzvieh, ein Spazierwagen, ein Schub, ein Schrank, ein rother Tisch, circa 16 Sack Kartoffeln und 6 Stück Stangen gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden, welches Kaufliebhabern hiermit bekannt gemacht wird.

Bischwitz, den 16. November 1834.

Justiz-Amt der Graf Yorck von Wartenburgschen Herrschaft Klein-Oels.

Auction.

Am 25. d. M. Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr u. d. f. Tag, soll im Auktions-Gelasse Nr. 15. Mentler-Straße, eine Sammlung roher und gebundener Bücher aus allen Fächern der Wissenschaften, öffentlich versteigert werden.

Das gedruckte Verzeichniß kann vom 15. d. M. ab in den Buchhandlungen der Hrn. Eduard Pelz, Schuhbrücke Nr. 6. und Korn des Aeltern, Ring Nr. 24. eingesehen werden.

Breslau, den 12. November 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auktion.

Auf die am 20. d. M. Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr, im Brunschwitzschen Leih-Institute, Weidenstraße Nr. 25, anstehende Auktion der in derselben verfallenen, in Gold, Silberzeug, Uhren, Leinenzeug und Kleidungsstücken bestehenden Pfänder, wird das kauflustige Publikum hierdurch aufmerksam gemacht.

Breslau, den 12. November 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 17. d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auktionsgelass, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 12. November 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Neue ächte holländische
*** Vollheeringe ***

von ausgezeichneter Güte, empfiehlt das Stück à 2 Sgr., das Fäßchen mit 12 Stück à 20 Sgr., in 1/16 und 1/8 Tonnen billiger.

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Die erste Sendung

Prûnes de Brignolles, von ausgezeichneter Güte

ielt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Pariser Ballschuhe für Herrn

in allen Größen, sind wiederum angekommen in der neuen Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

des L. Hainauer jun: Riemerzeile Nr. 9.

Die Galanterie-Waaren-Handlung des

J. Stern jun.,

Ring Nr. 50, dicht am Gewölbe des Kaufmanns Herrn S. Prager jun. verkauft das Schnürchen

Gold- und Silber-Perlen

von Nr. 1 bis 5 incl. à 1 Sgr.

Stahlperlen

von Nr. 1 bis 5 incl. à 1 Sgr. 3 Pf.
in Maschen noch billiger.

Einladung.

Zu dem am 13. November stattfindenden Wurst-Abendbrodt, ladet ergebenst ein:

G. Gutsche, Coffetier,
Nikolai-Thor, neue Kirchgasse Nr. 12.

Geräumiges Parterre-Lokal mit Thorweg versehen, so wie der halbe erste Stock, bestehend aus 2 Stuben und Alkove, ist zu vermiethen, Hummerei Nr. 43.

In der Neustadt in der goldenen Maria, ist im dritten Stock eine freundliche Wohnung von 2 Stuben nebst Alkove und Zubehör zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 12. November. Gold. Schwerdt: Hr. Pastor Heinrich a. Rosenhain. — Hr. Kaufm. Island a. Eupen. — Drei Berge: Hr. Gutsbes. Jenicke aus Garisch. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Lucas a. Ronsdorf. — Gold. Löwe: Hr. Prem. Lieutenant v. Kleist a. Neisse. — Weiße Adler: Fr. Gräfin Reichenbach a. Brustawe. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. von Gellhorn a. Peterwitz. — Blaue Hirsch: Hr. Kaplan Preus a. Kreidel. — Hr. Pfarrer Schock a. Eckersdorf. — Hr. Kaufmann Ertel a. Schweidnitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Ober-Bergrath v. Schuckmann a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Lieutenant v. Hermsdorf a. Neisse. — Hr. Kaufm. Steinitz a. Ratibor. — Gold. Baum: Fr. v. Schmettau a. Bergel. — Hr. v. Forchmin und Hr. v. Bojanowski a. Posen. — Hr. Kaufm. Czaplinski a. Warschau. — Fr. Gräfin Pfeil a. Dirschdorf. — Hotel de Pologne: Hr. Künstler Becker a. Glogau. — Gold. Zepter: Hr. Gutsbes. v. Chetkowsky a. Garczyn.

Privat-Logis: Ring Nr. 11: Fr. Stadträthin Polenz a. Frankenstein. — Oderstr. Nr. 8: Hr. Kaufm. Mündner a. Schweidnitz. — Oderstr. Nr. 17: Hr. Kaufm. Schreiber aus Gubelin. — Hummerey Nr. 3: Hr. Referend. Wissel a. Groß Deutschen. — Ritterplatz Nr. 8: Fr. Majorin v. Reich aus Deutsch Jagel.

12. Nov.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27'' 11, 83	+ 5, 3	+ 2, 6	— 3, 0	N. 39°	heiter.
2 U. N.	27'' 0, 28	— 5, 7	— 1, 6	— 3, 0	N. 36°	kl. Wlk.

Nachtkühle + 8, 5 (Thermometer) Oder + 4, 0.

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 12. November 1834.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	$140\frac{1}{8}$
Hamburg in Banco . . .	à Vista	—	$152\frac{2}{3}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$152\frac{1}{8}$
London für 1 Pf. Sterl. .	3 Mon.	6. 26	—
Paris für 300 Fr. . , .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	$103\frac{3}{4}$	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$104\frac{1}{2}$
Berlin	à Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{3}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or		$113\frac{5}{12}$	—
Poln. Courant		$102\frac{2}{3}$	—
Wiener Einl.-Scheine		$42\frac{1}{2}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$99\frac{1}{4}$
Sechandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	60
Breslauer Stadt-Obligationen . .	$4\frac{1}{6}$	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	$4\frac{1}{2}$	91	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe .	4	$102\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr. .	4	$106\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$106\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	$4\frac{1}{2}$	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	24. Oktober	—	—	—	1	20	8	1	7	4	1	3	4	—	27	8
Neisse	8. Novmbr.	1	18	—	1	15	—	1	15	—	1	5	—	—	29	—
Jauer	8. "	1	27	—	1	17	—	1	6	—	1	2	—	—	27	—
Goldberg	1. "	2	4	—	1	22	—	1	6	—	1	—	—	—	25	—
Striegau	3. "	1	24	—	1	16	—	1	7	—	1	2	—	—	26	—
Bunzlau	3. "	2	1	3	1	25	—	1	6	3	1	1	3	—	25	—
Löwenberg . . .	3. "	1	29	—	1	26	—	1	12	—	1	1	—	—	24	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 12. November 1834.

		Höchster		Mittler		Niedrigst.
Waizen:		1 Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.		1 Rtlr. 14 Sgr. 9 Pf.		1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.
Roggen:		1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.		1 Rtlr. 9 Sgr. 9 Pf.		1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.
Gerste:		1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.		1 Rtlr. 3 Sgr. 9 Pf.		1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.